

# Missbrauch: „Uns wurde unsere Kindheit gestohlen“

Betroffene Frauen wollen im vertraulichen Gesprächskreis das Schweigen brechen: „Heilung ist möglich“

VON HUBERT KREKE

**Cloppenburg.** Schuld und Scham: Nicht die Täter, die alleingelassenen Opfer leiden jahrzehntelang unter sexuellem Missbrauch. Tausendfach. 13 683 Kinder sind im vergangenen Jahr laut Kriminalstatistik sexuell missbraucht worden. Die Dunkelziffer dürfte weit höher liegen, weil Kinder aus Angst oder Scham schweigen. Oder ihnen niemand glaubt.

Zwei Frauen aus dem Landkreis Cloppenburg wollen dieses „Schweigen der anderen“ brechen. „Uns ist unsere Kindheit gestohlen worden“, schreibt eine der betroffenen Frauen. 16 Jahre lang hat sie den Missbrauch ertragen und über 40 Jahre geschwiegen. Jetzt hat sie sich mit Frauen, die dasselbe erlebt

haben, zusammenschlossen, um in einem vertraulichen Kreis zu sprechen. Die Vermittlung übernimmt die Koordinatorin der Selbsthilfegruppen im Kreis, Rita Otten. An sie können sich weitere Frauen wenden, die mit dem Missbrauch in ihrer Kindheit nicht allein bleiben wollen. Oberste Regel: Alles bleibt anonym. Die in Gründung stehende Gruppe spricht streng vertraulich.

„Es ist auffällig, wie häufig das nahe Umfeld und die gesamte Gesellschaft versagt haben und Kinder nicht geschützt wurden“, sagt die Frankfurter Jugendforscherin Sabine Andresen. Sie hat im Auftrag der Bundesregierung zwei Jahre lang die Strukturen und die Bedingungen für den sexuellen Missbrauch von Kin-

dern in Deutschland und der Ex-DDR untersucht. Bei der Präsentation ihrer Bilanz in Berlin wies sie den Tätern, die sich verborgen halten, klar die Verantwortung zu: Das gelte für Institutionen wie die Kirchen, die sich selbst schützen wollten, aber auch für das private Umfeld in Familien, wo Angehörige, Freunde und Nachbarn weggeschaut hätten, sagt Andresen.

Die betroffenen Frauen in Cloppenburg hoffen auf Heilung durch eigene Initiative. „Mir wurde meine Kindheit gestohlen. Sie ist weg, Keiner kann sie mir zurückbringen. Wer kann es sehen? Keiner! Und keiner kann es sehen und keiner kann es hören“, schreiben die betroffenen Frauen.

Ihre Überlegung: „Man muss

sein Schweigen brechen und darüber reden. Doch wer will es hören? Mit wem kann ich darüber reden? Viele Therapeuten sind sehr betroffen. Andere können es kaum glauben. Wollen es nicht glauben. Wollen es nicht sehen. Doch wer kann es verstehen? Ihr, die ihr selber auch betroffen seid. Ihr, denen es auch geschehen ist. Ihr, die es auch verstehen könnt. Weil ihr es nachempfinden könnt. Wollt ihr mit mir, mit uns diesen Weg gehen? Einmal durch den Schmerz durch die Tiefe, um dann wie der Phönix aus der Asche aufzusteigen?“

Der Neubeginn, den die Frauen wagen wollen, ist offen. Einen Termin fürs erste Treffen gibt es noch nicht. Und wenn er abgesprochen worden ist, wird er

nicht veröffentlicht. Unverbindlich nachfragen können Frauen bei Rita Otten unter Tel. 04471-185 872 (montags von 8 bis 12.30 Uhr, dienstags von 14 bis 17 Uhr sowie donnerstags von 8 bis 13.30 Uhr)

Mobil 0162 100 46 76

Mail: [info@selbsthilfe-cloppenburg.de](mailto:info@selbsthilfe-cloppenburg.de)

Und die große Politik? Für die Frankfurter Jugendforscherin ist es entscheidend, dass Erwachsene, die mit Kindern umgehen, ständig fortgebildet werden. Sie müssten Missbrauch identifizieren können und über Täterstrategien oder die Folgen von Missbrauch aufgeklärt werden. „Die Gesellschaft muss lernen, Kinder ernst zu nehmen, damit sie sich nicht mehr ohnmächtig fühlen“, fordert Andresen.

MT M. 04.20.19